

unstaltungen entstehen. Mit einem einzigen solcher Blätter wird das spätere Erscheinen von Hunderten der Wollläuse verhütet. Mit diesem Reinigen der Sträucher so lange zu warten, bis die Wollstellen schon sichtbar werden, ist unpraktisch, hat in der Regel auch nur geringen Erfolg.



Über kämpfende Käfermännchen.

Von

Dr. med. L. Weber.



Im 6ten Hefte der Entomol. Nachrichten von Karsch 1892 theilt C. Verhoeff-Bonn eine interessante Beobachtung über kämpfende und gesellige Bienenmännchen der Solitärbiene *Anthophora pilipes* mit. Wenn nun Verhoeff sagt, dass über Kämpfe der Männchen um den Besitz der Weibchen, wenn man von Säugethieren und Vögeln absieht, noch sehr wenig beobachtet und mitgetheilt ist, so dürfte der Hinweis einiges Interesse beanspruchen, dass in der unter den Käfern in vieler Hinsicht am hochentwickelsten dastehenden Familie der *Scarabaeiden* und den diesen nahe stehenden *Lucaniden* *) ähnliche Kämpfe bekannt sind. Besonders bei *Lethrus apterus* Laxm. sind diese Kämpfe sehr schön zu beobachten, wie schon vor längerer Zeit Gistel**), sowie Erichson***) kurz berichten, letzterer auf Koy's Angaben fussend. Im Jahre 1891 hatte ich bei meinem Aufenthalt in Ungarn Anfangs Mai auf den Ofener Bergen (*Poxsony hegy, Széchenyi, Kis hárs hegy* u. s. w.) mehrfach Gelegenheit dieses Thier kennen zu lernen. *Lethrus* pflegt Anfangs April zu erscheinen

*) Ausführliche Schilderungen s. Taschenberg in *Brehm's* Thierleben, bei *Lucanus cervus*.

**) *Gistel*, Pleroma zu den Mysterien der europäischen Insektenwelt. *Straubing*; 1856. p. 93.

***) *Erichson*, Ins. Deutschl. III. p. 742.

und findet die Begattung im Frühjahr statt. Man sieht ihn in den heissen Mittagsstunden im Sonnenschein äusserst geschäftig auf Wegen umherlaufen. Berührt man ihn, so geht er rückwärts mit grosser Geschicklichkeit. Ich fand, dass der Boden mancher der in Folge von Reblausverwüstungen brachliegenden Weinberge wie siebartig mit fingerstarken Löchern versehen war, welche zu der Erdhöhle führten, die sich die Käfer graben, um das Begattungsgeschäft zu verrichten*). Diese Erdhöhle geht in schräger Richtung mitunter 1 Fuss tief in die Erde und wird je von einem Pärchen bewohnt. In die Höhle schleppt das Männchen rückwärts laufend junge Rebenabschnitte, Taraxacumstengel, Blätter und kleine Holzstückchen, welche es mit den scharfen, grossen Mandibeln abzwickt (daher der Name „Rebenschneider“.) Vor der Öffnung der Höhle, in welcher, wie gesagt, im Mai die Begattung vollzogen wird, finden die heftigsten 20—30 Minuten dauernden Kämpfe statt, wenn ein fremdes Männchen einzudringen versucht oder das arbeitende Männchen stört. Wie zwei Kampfahne stehen die beiden Thiere voreinander mit erhöhtem Vordertheile des Körpers, die Vorderbeine gespreizt und auf einen Angriff lauernd. Mit festem Griffe kneift der eine mit seinen kräftigen, grossen Kiefern den Gegner, wo er sich eine Blösse gibt und mit Verlust von Tarsen und Schenkeln verlässt öfters der Besiegte den Kampfplatz, noch längere Strecken von dem Sieger verfolgt. So wüthend verbissen sind die Kämpfer, dass man sie aufnehmen kann, ohne dass sie einander loslassen. Gistel behauptet sogar l. c., dass die Weibchen das protegirte Männchen mit dem hintern Theile stiessen und so zu erbittertem Kampfe reizten. Davon habe ich nichts gesehen, obwohl ich längere Zeit diesen höchst interessanten Kämpfen zugesehen habe.

Ähnliche Kämpfe, wie die eben beschriebenen, sollen auch von *Ateuchus sacer*, dem bekanntlich von den alten Ägyptern als Sinnbild der Tapferkeit und des Familiensinns göttlich verehrten *Scarabaeiden*, ausgefochten werden. Jeder Sammler weiss, dass in Bezug auf die Tarsen unverletzte Männchen von *Ateuchusarten* schwer zu haben sind und geben die zur Begattungszeit stattfindenden Kämpfe eine genügende Erklärung für diesen Befund. Escherich**) beobachtete ein Pärchen von *Ateuchus sacer* bei der Arbeit, die bereits geformte Eipille zu vergraben. Es erschien ein

*) An denselben Lokalitäten fand ich im Mai 1893 nur ganz wenig *Lethrus-löcher* und wenig ausgebildete Thiere. Der Winter war sehr langanhaltend gewesen.

**) Societ. entomolog. 1892. No. 12.

fremdes Männchen, welches nach heftigem Kampfe, dem das Weibchen mit stoischer Ruhe zusah, von der ausgeschaukelten Höhle Besitz nahm, während das rechtmässige Männchen mit Verlust der Tibien und Tarsen der Hinterbeine den Kampfplatz verliess. Das Weibchen folgte dem stärkeren Männchen in die Erde. Endlich will ich nicht unerwähnt lassen, dass wir um derartige Kämpfe zu sehen, nicht in die Ferne zu schweifen brauchen. Wer Glück hat, kann auf dem Burgberge bei Gudensberg ebensolche Scenen zwischen den Männchen des dort allerdings nicht häufig vorkommenden *Sisyphus Schäfferi* sich abspielen sehen. Es ist freilich schon eine Reihe von Jahren her, dass ich Beobachtungen dort gemacht habe, allein ich erwähne sie hier, weil man nirgends in der Literatur solche Kämpfe bei dieser Art erwähnt findet.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte des Vereins für Naturkunde Kassel](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Weber Ludwig

Artikel/Article: [Über kämpfende Käfermännchen 1034-1036](#)